



## 7 FRAGEN AN... DORIS WIESE-GUTHEIL

*Doris Wiese-Gutheil ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Katholischen Stadtkirche in Frankfurt und für das Bildungs- und Kulturzentrum Haus am Dom. In der GKP ist sie seit 2008.*

*Ihr persönlicher Weg zum Journalismus?*  
Das Lieblingsfach Deutsch schon in der Schule, die Liebe zur Sprache, die Freude am Formulieren und nicht zuletzt das Vergnügen, auch komplizierte Sachverhalte verständlich zu vermitteln. All das mündete ganz ohne Erfahrung in Schülerzeitungen o.ä. in einem klaren Berufswunsch. Also folgten das Studium der Germanistik, Publizistik (bei der legendären Elisabeth Noelle-Neumann) und Kunstgeschichte in Mainz, ganz viele Praktika in den Semesterferien bei ganz unterschiedlichen Medien und schließlich direkt nach dem Magister-Examen der Einstieg bei dpa, zunächst als Bezirksredakteurin in Fulda, dann als Redakteurin im Landesbüro Frankfurt.

### *Ihre Vorbilder?*

Ich habe meine Fehler immer gern selbst gemacht und versuche bis heute, mein eigenes Ich zu verbessern, was - zugegeben - ganz ohne Vorbilder nicht immer leicht ist.

### *Ihr schönstes Erlebnis im Beruf?*

Der ganze Beruf ist einfach schön mit all seinen Facetten. Ich würde ihn immer wieder ergreifen. Es ist toll, ganz unterschiedlichen Menschen zu begegnen, von ihren Träumen, ihren Plänen, ihrem Leben zu erfahren, spannende Projekte kennen zu lernen, interessante Gesprächspartner zu treffen, und natürlich auch, manches schon vor allen anderen zu erfahren. All diese Begegnungen, Informationen, Begebenheiten dann in möglichst gute, lesbare, schöne Texte zu verpacken, das ist einfach wunderbar!

### *Was halten Sie für unerlässlich für einen Journalisten?*

Neugier und einen gewissen Mitteilungsdrang. Aber natürlich auch Interesse an Menschen, Offenheit, die Bereitschaft, immer wieder dazuzulernen, Sprachgefühl, Kritikfähigkeit und Belastbarkeit.

### *Wie bringen Sie privates Leben und Beruf unter einen Hut?*

Mittlerweile ganz gut. Ich trenne einfach nicht mehr. Aber als Mutter von drei Söhnen gab es natürlich auch schwierige Zeiten. Als meine Kinder klein waren, wurden vollberufstätige Mütter noch ziemlich kritisch beäugt, Halbtagsstellen waren rar gesät, U3-Kindergärten gab es nicht. Also blieb dann irgendwann nur die Freiberuflichkeit. Das hat es aber keineswegs leichter gemacht, denn dann gab es

eigentlich gar keine Freizeit, keinen Feierabend, kein Wochenende, weil immer irgendein Termin, irgendeine Geschichte dazwischen kommen konnte. Und da hat sich trotz verbesserter Kinderbetreuung für die jungen Frauen heute nicht allzu viel geändert. Mütter stehen immer noch unter Rechtfertigungsdruck, wenn ihnen auch ihre Arbeit etwas bedeutet. Andere werden kritisiert, wenn sie sich ausschließlich den Kindern widmen. Der Mittelweg geht auf Kosten der Karriere. Das erschwert es doch sehr, seinen Weg unbeeindruckt von all den Diskussionen um Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gehen, im festen Vertrauen darauf, dass auch die Kinder glücklich sind, wenn es den Eltern gut geht.

### *Warum sind Sie in der GKP?*

*Was hat Sie hineingebracht, was hält Sie?*

Hineingebracht hat mich der sanfte aber stetige Überzeugungsdruck von Michaela Pilters und Gitta Marnach. Mittlerweile schätze ich den Verband sehr, mag die Regionaltreffen mit der Möglichkeit, Kontakt zu Kollegen zu halten, liebe nach zwei wunderbaren Erfahrungen (Buenos Aires, Silicon Valley) die Reisen, schätze die Diskussionsmöglichkeiten auf Symposien und Jahrestreffen.

### *Was erwarten Sie von der GKP?*

Klare Stellungnahmen zu berufsethischen Fragen und medienrelevanten Themen, eine gute Vertretung engagierter Journalisten in Politik und Gesellschaft, also nach außen, und die Möglichkeit zur Vernetzung mit ebendiesen Kollegen nach innen. Und natürlich immer wieder tolle GKP-Reisen...

**Alle früheren 7-Fragen-Interviews finden Sie im Internet unter:  
[www.gkp.de/mitglieder/7-fragen](http://www.gkp.de/mitglieder/7-fragen)**